

KOMMUNALUNTERNEHMEN

**BEZIRKS  
KLINIKEN**

MITTELFRANKEN

ANSTALT DES ÖFFENTL. RECHTS  
DES BEZIRKS MITTELFRANKEN



## **Strukturierter Qualitätsbericht**

gemäß §137 Abs.1 Satz3 Nr.6 SGB V  
für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser

**Berichtsjahr 2004**

**18. August 2005**

## **Herausgeber:**

Der erweiterte Klinikumsvorstand des Bezirksklinikums Ansbach

Frau Dr. Baur  
Chefärztin der Klinik für Forensische Psychiatrie  
Ärztliche Direktorin

Frau Vogel  
Pflegedirektorin

Herr Glaß  
Krankenhausdirektor

Herr Dr. Scholl  
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Herr Dr. Petruch  
Chefarzt der Klinik für Neurologie

Herr Dr. Meyer  
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Herr Dr. Anderer  
Chefarzt der Klinik für Geriatrische Rehabilitation

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>Basisteil</b>	<b>6</b>
<b>A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses</b>	<b>6</b>
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	6
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	6
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	6
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	6
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	6
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	6
A- 1.7 A Fachabteilungen	7
A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG	8
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	8
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	8
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	8
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	9
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	9
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	10
<b>B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses</b>	<b>11</b>
B-1.1.A Fachabteilung: <b>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie</b>	11
B-1.2.A Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	11
B-1.3.A Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	11
B-1.4.A Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	14
B-1.5.A Mindestens die Top-10 DRG	14
B-1.6.A Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	14
B-1.7.A Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	15

---

B-1.1.B	Fachabteilung: <b>Klinik für Neurologie</b>	15
B-1.2.B	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	15
B-1.3.B	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	15
B-1.4.B	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	16
B-1.5.B	Mindestens die Top-10 DRG	16
B-1.6.B	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	17
B-1.7.B	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	17
B-1.1.C	Fachabteilung: <b>Klinik für Geriatrische Rehabilitation</b>	18
B-1.2.C	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	18
B-1.3.C	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	18
B-1.4.C	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	18
B-1.5.C	Mindestens die Top-10 DRG	18
B-1.6.C	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	19
B-1.7.C	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	19
B-1.1.D	Fachabteilung: <b>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters</b>	20
B-1.2.D	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	20
B-1.3.D	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	20
B-1.4.D	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	20
B-1.5.D	Mindestens die Top-10 DRG	20
B-1.6.D	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	21
B-1.7.D	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	21

---

---

<b>B-2</b>	<b>Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses</b>	<b>22</b>
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	22
B-2.2	Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen	22
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	22
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	23
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	24
<b>C</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>25</b>
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	25
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	25
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	25
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)	25
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V	25
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V	26
	<b>Systemteil</b>	<b>27</b>
<b>D</b>	<b>Qualitätspolitik</b>	<b>27</b>
<b>E</b>	<b>Qualitätsmanagement und dessen Bewertung</b>	<b>27</b>
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	27
E-2	Qualitätsbewertung	28
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	28
<b>F</b>	<b>Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum</b>	<b>28</b>
<b>G</b>	<b>Weitergehende Informationen</b>	<b>29</b>

---

## Basisteil

### A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

#### A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Postanschrift:  
Bezirksklinikum Ansbach  
Feuchtwanger Straße 38  
91522 Ansbach

www.Bezirkskliniken-Mfr.de

#### A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260950033

#### A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Kommunalunternehmen Bezirkskliniken Mittelfranken  
Anstalt des öffentlichen Rechts des Bezirks Mittelfranken  
Danziger Straße 5  
91522 Ansbach

#### A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja  nein

#### A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl der Betten: 442 Planbetten lt. Krankenhausplan des Landes

#### A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 5.815 abgerechnete Fälle im Berichtsjahr

Ambulante Patienten: 6.405 abgerechnete Fälle im Berichtsjahr

## A- 1.7 A Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
2800	Klinik für Neurologie	60	1.571	HA	Nein
2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	333	4.230	HA	Ja
2960	Allgemeine Psychiatrie, Tagesklinik	30	285	HA	Nein
2951	Klinik für Geriatrische Rehabilitation	45	505	HA	Nein
3000	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters *	10	14	HA	Ja
3060	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters Tagesklinik **	9	129	HA	Nein

\* Der vollstationäre Bereich wurde am 01.10.2004 eröffnet.

\*\* Die tagesklinischen Plätze wurden am 01.10.2004 von 15 auf 9 Plätze reduziert.

Für die Klinik für Forensische Psychiatrie besteht keine Verpflichtung nach § 137 SGB V, daher wird die Klinik für Forensische Psychiatrie nicht im strukturierten Qualitätsbericht dargestellt.

### **A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG**

(nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Die psychiatrischen Kliniken sowie die Klinik für Geriatrische Rehabilitation rechnen nicht nach DRG ab.

### **A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote**

Das Bezirksklinikum Ansbach besteht aus 5 Kliniken:

- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Neurologie
- Klinik für Forensische Psychiatrie
- Klinik für Geriatrische Rehabilitation
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Das Bezirksklinikum Ansbach ist zuständig für die Versorgung von West-Mittelfranken, dazu gehören, die Städte Ansbach, Schwabach, Teile der Stadt Nürnberg, sowie die Landkreise Ansbach, Neustadt/Aisch – Bad Windsheim, Roth, Weißenburg-Gunzenhausen und Teile des Landkreises Fürth.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?  ja  nein

### **A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

(Auflistung in umgangssprachlicher Klargraph)

- Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
- Logopädische Ambulanz der Klinik für Geriatrische Rehabilitation

### **A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?**

Es besteht keine Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.

## A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

### A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Angiographie CTA	ja			nein
Alcomat	ja		ja	
Computertomographie	ja		ja	
Corticale Magnetstimulation (MEP)	ja		ja	
Dopplersonographie	ja		ja	
Duplexsonographie	ja		ja	
Elektrokardiogramm (EKG)	ja		ja	
Elektroenzephalogramm (EEG)	ja			nein
Elektromyographie (EMG)	ja		ja	
Endoskopie	ja			nein
Ergometrie	ja			nein
Evozierte Potentiale	ja		ja	
Herzecho	ja			nein
Klinisches Labor (für Notfälle außerhalb der Regelarbeitszeit besteht eine Kooperation mit externen Anbietern)	ja		ja	
Knochendichtemessung	ja			nein
Langzeit Blutdruckmessung (LZ-RR)	ja			nein
Langzeit Elektroenzephalogramm (LZ-EEG)	ja			nein
Langzeit Elektrokardiogramm (LZ-EKG)	ja			nein
Lungenfunktionsprüfung	ja			nein
MRT in Kooperation mit externen Anbietern		nein		nein
Monitoring	ja		ja	
Myelographie	ja			nein
Nervenleitgeschwindigkeit (NLG)	ja		ja	
Röntgen (für Notfälle außerhalb der Regelarbeitszeit besteht eine Kooperation mit externen Anbietern)	ja		ja	
Sonographie	ja		ja	

### A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Angehörigenberatung	ja	
Arbeitstherapie	ja	
Atemtherapie	ja	
Beschäftigungstherapie	ja	
Einzelpsychotherapie	ja	
Einzeltherapie (tiefenpsychologisch fundierte Spiel- und Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie)	ja	
Elektrotherapie	ja	
Elterntrainingsgruppen	ja	
Entspannungsverfahren (autogenes Training, progressive Muskelentspannung nach Jacobson, Qi-Gong)	ja	
Ergotherapie	ja	
Gedächtnistraining	ja	
Gehschule	ja	
Gesprächsrunden	ja	
Gestaltungstherapie / klinische Kunsttherapie	ja	
Gruppenpsychotherapie	ja	
Hydrotherapie	ja	
Hypnotherapie	ja	
Informationsgruppen	ja	
Inhalation	ja	
Integriertes psychologisches Therapieprogramm	ja	
Kognitives Training	ja	
Kontakte zu Selbsthilfegruppen	ja	
Kreative Beschäftigung	ja	
Kryotherapie	ja	
Kunsttherapie	ja	
Laserbehandlung	ja	
Lebenspraktisches Training	ja	
Licht-/Wachtherapie	ja	
Logopädie	ja	
Lymphdrainage	ja	
Magnetfeldtherapie	ja	
Märchengruppe	ja	
Motopädie	ja	
Musiktherapie	ja	
PC-gestütztes Kognitionstraining	ja	
Physikalisch-balneologische Maßnahmen	ja	
Physiotherapie	ja	
Problemzentrierte Interaktivgruppen	ja	
Psychoedukation	ja	
Psychotherapeutische Einzel- und Gruppengespräche	ja	
Reittherapie	ja	
Schmerztherapie	ja	
Soziales Kompetenztraining	ja	
Sozialpädagogische Beratung und Betreuung	ja	
Sporttherapie	ja	
Suchtakupunktur	ja	
Systemische (Familien-)Therapie	ja	
Tai Chi	ja	
Tanztherapie	ja	
Thermotherapie	ja	
Thrombolyse	ja	
Tiergestützte Therapie (Hundephobie-Gruppe)	ja	

## B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### B-1.1.A Fachabteilung:

#### Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

### B-1.2.A Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Akutaufnahme allgemeine Psychiatrie	97 Betten
Akutaufnahme Gerontopsychiatrie	55 Betten
Depressionsstation	29 Betten
Drogenentzugsstation	19 Betten
Entgiftung und Motivierung für Alkohol- und Medikamentenabhängige	26 Betten
Gerontopsychiatrische Rehabilitation und Psychotherapie im höheren Lebensalter	19 Betten
Institutsambulanz	
Psychiatrisch internistische Station	21 Betten
Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik	24 Betten
Sozialpsychiatrische Station	18 Betten
Station für mehrfach beeinträchtigte Alkohol- und Medikamentenabhängige	25 Betten
Sucht-Rehabilitation	20 Plätze
Tagesklinik	30 Plätze

### B-1.3.A Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Akutaufnahme allgemeine Psychiatrie	<p>In besonders akuten psychischen Krisen, insbesondere wenn diese mit Eigen- oder Fremdgefährdung einhergehen, kann vorübergehend eine Unterbringung auf einer geschlossen geführten Stationen erforderlich sein.</p> <p>Im offen geführten Bereich der Abteilung für allgemeine Psychiatrie wird das gesamte Spektrum akutpsychiatrischer Krankheitsbilder behandelt, z.B. Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis, organisch bedingte psychische Störungen, Persönlichkeitsstörungen etc.</p>
Akutaufnahme Gerontopsychiatrie	<p>Psychiatrische Krankheitsbilder im höheren Lebensalter, Hilfe in kritischen Lebenssituationen oder bei psychischen Erkrankungen mit Symptomen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Depressionen</li> <li>- Ängsten</li> <li>- Schlafstörungen</li> <li>- Gedächtnisstörungen</li> <li>- Abhängigkeit von Medikamenten oder Alkohol</li> <li>- Verwirrheitszuständen</li> </ul>

<p>Depressionsstation</p>	<p>Behandelt werden Patienten mit klinisch behandlungsbedürftigen Depressionen, auch wenn diese im Gefolge anderer Erkrankungen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angststörungen</li> <li>- akuten Belastungsreaktionen</li> <li>- Anpassungsstörungen</li> <li>- Persönlichkeitsstörungen</li> <li>- körperlichen Erkrankungen</li> <li>- evtl. auch Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis</li> <li>- Schlafstörungen</li> </ul> <p>aufgetreten sind.</p>
<p>Drogenentzugsstation</p>	<p>Diagnostik und Behandlung körperlicher und seelischer Entzugerscheinungen sowie psychiatrischer Begleiterkrankungen bei Entgiftung von Opiaten, Benzodiazepinen, Kokain, Cannabis, Amphetaminen und Alkohol. Einstellung auf ein Substitut. Förderung von Drogenabstinenz mit Vermittlung von poststationärer Behandlung oder Beratung.</p>
<p>Entgiftung und Motivierung für Alkohol- und Medikamentenabhängige</p>	<p>Unterstützung auf dem Weg aus der Sucht hin zu einem zufriedenen selbst bestimmten Leben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperliche Entgiftung, bei Bedarf medikamentös gestützt</li> <li>- Erkennung und Behandlung von Folge- und Begleiterkrankungen</li> <li>- Information über Motivation für weiterführende Behandlungsmaßnahmen</li> <li>- Hilfestellung bei Klärung sozialer Probleme</li> <li>- Förderung und Festigung von Abstinenz und Veränderungsbereitschaft</li> </ul>
<p>Gerontopsychiatrische Rehabilitation und Psychotherapie im höheren Lebensalter</p>	<p>Behandelt werden Patienten, die infolge</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- depressiver Erkrankungen</li> <li>- leichter dementieller Prozesse oder</li> <li>- hochakuter psychischer Krisen</li> </ul> <p>oft unter gedrückter Stimmung, Ängsten, sozialem Rückzugsverhalten und einem deutlich verminderten Aktivitätsniveau leiden.</p>
<p>Institutsambulanz</p>	<p>Es werden Erwachsene mit seelischen Erkrankungen beraten und behandelt. Neben der psychiatrischen Basis- und Pflegebehandlung kommen auch sozialpädagogische, psychologische und ergotherapeutische Maßnahmen zur Anwendung.</p>
<p>Psychiatrisch internistische Station</p>	<p>Behandelt werden Patienten, die neben der psychischen Erkrankung unter einer gravierenden körperlichen Begleiterkrankung leiden, z.B. schweren Funktionsstörungen des Herzkreislaufsystems, hochfieberhaften Infekten, Entzündungen der Leber oder Bauchspeicheldrüse.</p>

<p>Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik</p>	<p>Bei der Behandlung werden die emotionalen und sozialen Umstände sowie die gesamte Persönlichkeit und das Lebensschicksal mit berücksichtigt, z.B. bei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angsterkrankungen,</li> <li>- Essstörungen,</li> <li>- depressiven Reaktionen bei Belastungssituationen (z. B. nach familiären, partnerschaftlichen oder beruflichen Konflikten)</li> <li>- körperlichen Erkrankungen, die ganz oder teilweise psychisch verursacht sind,</li> <li>- Zwangserkrankungen,</li> <li>- persönlichkeitsbedingten Erkrankungen.</li> </ul>
<p>Sozialpsychiatrische Station</p>	<p>Im Vordergrund stehen neben der medizinischen Behandlung, Diagnostik und medikamentösen Therapie die Förderung sozialer Kompetenzen, Alltagsbewältigung in Richtung eines möglichst selbstbestimmten Lebens sowie die Einleitung geeigneter Nachsorgemaßnahmen.</p>
<p>Station für mehrfach beeinträchtigte Alkohol- und Medikamentenabhängige</p>	<p>Für Suchtkranke mit ausgeprägten körperlichen und psychischen Folgeerscheinungen, mit "Doppeldiagnosen", zahlreichen Vorbehandlungen. Ziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besserung und Linderung von Begleit- und Folgeerkrankungen,</li> <li>- Abstinenz durch Fremdkontrolle,</li> <li>- Erhöhung der psychosozialen Kompetenz,</li> <li>- Zuführung zu Entwöhnungstherapien,</li> <li>- soziotherapeutische Maßnahmen sowie anderen betreuten Wohnformen.</li> </ul>
<p>Sucht-Rehabilitation</p>	<p>Breitgefächertes therapeutisches Behandlungsprogramm für motivierte alkoholabhängige Frauen und Männer mit folgenden Behandlungszielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankheitsakzeptanz und zufriedene Alkoholabstinenz,</li> <li>- Behandlung familiärer und psychosozialer Begleit- und Folgestörungen,</li> <li>- primäre und sekundäre Rückfallprävention,</li> <li>- körperliche, soziale und berufliche Rehabilitation.</li> </ul>
<p>Tagesklinik</p>	<p>Möglichkeit zur teilstationären Behandlung psychisch kranker Menschen, bei denen ein vollstationärer Aufenthalt nicht mehr notwendig, eine ambulante Versorgung aber nicht ausreichend ist. Wesentliches Merkmal einer tagesklinischen Behandlung ist eine intensive Therapie wochentags von 8 bis 16 Uhr bei Verbleib im gewohnten sozialen Umfeld. Unsere Patienten erhalten somit Gelegenheit, zu Hause ihre Belastbarkeit zu erproben.</p>

### **B-1.4.A Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**

- Fachärztlicher Konsiliardienst
- Notfallambulanz
- Zusammenarbeit mit sonstigen Einrichtungen
- Regelmäßige Treffen mit sozialpsychiatrischen Diensten des Einzugsgebietes,
- Monatliche Besuche der Dienste im Krankenhaus mit dem Ziel, interessierte Patienten über die Angebote der Dienste zu informieren
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- Arbeitskreis Betreuungsrecht (regional/überregional)
- Suchtberatungsstellen
- Soziale Dienste der Betriebe
- Selbsthilfegruppen
- Angehörigeninformationsveranstaltungen

### **B-1.5.A Mindestens die Top-10 DRG**

(nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie derzeit nicht nach dem DRG-System abrechnet.

### **B-1.6.A Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

<b>Rang</b>	<b>ICD-10 3-stellig</b>	<b>Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)</b>	<b>Fallzahl</b>
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (=Abhängigkeitssyndrom)	1100
2	F20	Paranoide Schizophrenie	715
3	F43	Anpassungsstörungen und Belastungsstörungen	317
4	F32	Phasisch verlaufende depressive Erkrankung (=depressive Episode)	265
5	F03	Nicht näher bezeichnete Demenz	247
6	F11	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide (=Abhängigkeitssyndrom)	215
7	F33	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	193
8	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen (=Abhängigkeitssyndrom)	192
9	F25	Nicht näher bezeichnete nichtorganische Psychose	145
10	F60	Persönlichkeitsstörungen	125

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

### **B-1.7.A Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Entfällt, trifft für die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie nicht zu.

### **B-1.1.B Fachabteilung:**

**Klinik für Neurologie**

### **B-1.2.B Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung**

Die zwei neurologischen Stationen sind mit insgesamt 60 Betten ausgestattet, inklusive 6 Betten der neurologischen Überwachungseinheit.

Die Neurologische Klinik diagnostiziert und behandelt alle akuten und chronischen Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur. Die neurologische Zusatzdiagnostik dient der Erfassung von Funktionsstörungen der verschiedenen Bereiche des zentralen Nervensystems (Gehirn und Rückenmark) sowie des peripheren Nervensystems und der Muskeln. Die Untersuchung der hirnversorgenden Arterien wie die Bildgebung von Gehirn und Rückenmark wie des umgebenden Knochens gehören hinzu. Bei der Behandlung von neurologischen Erkrankungen, seien es nun Lähmungen, Gangstörungen oder Schmerzsyndrome, ist die physikalische Therapie ein wichtiger Therapiebestandteil.

### **B-1.3.B Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

Aufgrund der Häufung bestimmter Krankheitsbilder ergeben sich Schwerpunkte der Klinik:

- Schlaganfall einschließlich Hirnblutungen
- Multiple Sklerose
- Epilepsie
- Morbus Parkinson
- Entzündungen des Gehirns, der Hirnhäute und der Nerven
- Schwindelsyndrome
- Spastik und Bewegungsstörungen
- Bandscheibenvorfälle, degenerative Wirbelsäulenveränderungen und deren Schmerzsyndrome

Neurologische Überwachungseinheit:

Eine individuelle und kompetente Betreuung der Patienten, die als neurologische Notfälle in der Klinik aufgenommen werden, erfolgt durch ein für diese Einheit zusätzlich geschultes Mitarbeiterteam. Alle wichtigen Körperfunktionen und Parameter wie Blutdruck, Puls, Atmung, Sauerstoffsättigung und vieles mehr werden 24 Stunden am Tag überwacht.

### **B-1.4.B Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**

- Fachärztlicher Konsiliardienst
- Schmerzkonferenz
- Telefonsprechstunde für Schlaganfallpatienten

### **B-1.5.B Mindestens die Top-10 DRG**

(nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	265
2	B70	Schlaganfall	218
3	B76	Anfälle	185
4	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	111
5	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)	103
6	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	89
7	B72	Infektion des Nervensystems, jedoch nicht: Entzündung der Hirnhäute durch Viren (= Virusmeningitis)	54
8	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	27
9	B63	Demenz (z. B. Alzheimer Krankheit) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	26
10	T64	Sonstige übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Krankheiten	25

**B-1.6.B Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)	183
2	I63	Schlaganfälle	182
3	G40	Anfallsleiden (=Epilepsie)	167
4	G35	Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns (=Multiple Sklerose)	95
5	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	64
6	G20	Abbauerkrankung eines bestimmten Hirngebietes (=Parkinsonsche Krankheit)	56
7	M47	Verformungen von Wirbeln mit eingeschränkter Wirbelsäulenbeweglichkeit	54
8	M13	Gelenkentzündungen (=Arthritis)	32
9	I61	Blutungen aus den Hirngefäßen in das Gehirn oder in dessen Ventrikelsystem	28
10	H81	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerve, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen	28

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7.B Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Entfällt, trifft für die Klinik für Neurologie nicht zu.

### **B-1.1.C Fachabteilung:**

#### **Klinik für Geriatrische Rehabilitation**

### **B-1.2.C Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung**

Die Klinik für geriatrische Rehabilitation umfasst zwei Stationen mit 45 Betten. Ziel der Behandlung ist der Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Selbstständigkeit für ein selbstbestimmtes Leben nach dem Klinikaufenthalt, d.h., den Patienten, den Verbleib in seiner gewohnten Umgebung zu ermöglichen, ein Maximum an Selbstständigkeit zu erreichen und Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder zu lindern. Bei der Behandlung orientiert sich das multiprofessionelle Team an den persönlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Patienten.

### **B-1.3.C Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

Die Behandlung richtet sich speziell an ältere Menschen mit

- operativ und konservativ versorgten Frakturen,
- Schlaganfällen mit Lähmungen, Sprach-/Sprech- und Schluckstörungen,
- Herz- und Herz-Kreislauf-erkrankungen,
- Stoffwechselerkrankungen, z. B. Diabetes mellitus,
- neurologischen Erkrankungen, z. B. Morbus Parkinson,
- Problemen nach chirurgischen Eingriffen ,
- peripheren arteriellen Verschlusskrankheiten und nach Amputationen,
- entzündlichen und degenerativen Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates,
- geriatrischen Funktionsstörungen, wie Sturzsyndrom, Schwindel u. ä.

### **B-1.4.C Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**

- Fachärztlicher Konsiliardienst
- Logopädische Ambulanz
- Sozialpädagogische Beratung und Betreuung
- Angehörigeninformationsveranstaltungen

### **B-1.5.C Mindestens die Top-10 DRG**

(nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Klinik für Geriatrische Rehabilitation derzeit nicht nach dem DRG- System abrechnet.

**B-1.6.C Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	S72	Hüftgelenksnahe Knochenbrüche	116
2	I63	Schlaganfälle	71
3	S32	Bruch der Lendenwirbelsäule oder des Beckens	21
4	I67	Durchblutungsstörungen des Gehirns	11
5	M54	Rückenschmerzen	11
6	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	10
7	G20	Abbauerkrankung eines bestimmten Hirngebietes (=Parkinsonsche Krankheit)	10
8	J18	Lungenentzündung	10
9	I61	Gehirnblutung	10
10	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	9

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7.C Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Entfällt, trifft für die Klinik für Geriatrische Rehabilitation nicht zu.

### **B-1.1.D Fachabteilung:**

#### **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters**

### **B-1.2.D Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung**

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters wird das gesamte Spektrum der kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbilder diagnostisch abgeklärt sowie therapeutisch im Rahmen eines multimodalen, leitlinienorientierten Behandlungskonzeptes angegangen. Im ambulanten Rahmen sind die Kinder und Jugendlichen zwischen 1 und 18 Jahren alt, in der Tagesklinik 5 – 18 Jahre und im vollstationären Bereich 3 – 18 Jahre. Besondere Schwerpunkte sind die alterstypischen kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbilder mit den typischen, im Kindes- und Jugendalter beginnenden psychischen Störungen, Anpassungsstörungen, den affektiven Störungen, den Essstörungen, den Angst- und Zwangsstörungen sowie den psychotischen Störungen und insbesondere den Entwicklungsstörungen.

### **B-1.3.D Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

Neben dem leitlinienorientierten multimodalen Behandlungskonzept für das gesamte Spektrum der kinder- und jugendpsychiatrischen Störungen sind insbesondere hervorzuheben: die spezifischen Schwerpunkte der Kinder und Jugendlichen mit depressiven Störungen, Angststörungen (hier insbesondere Hundephobie), mit autistischen Störungen und hyperkinetischen Störungen sowie dem breiten Spektrum der Ess- und Zwangsstörungen.

In den schon genannten multimodalen leitlinienorientierten Behandlungskonzepten sind besonders folgende Leistungsangebote hervorzuheben: videogestützte Einzel-, Gruppen- und Familienarbeit sowie tiergestützte Therapie der Hundephobie. Zusätzlich besteht ein breit gefächelter Schwerpunkt der computergestützten Therapie der Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen. Darüber hinaus besteht ein Schwerpunktbereich des Leistungsangebotes einer Kunst- und Gestaltungstherapie.

### **B-1.4.D Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**

- Fachärztlicher Konsiliardienst
- Elternberatung und Elterntraining
- Sozialpädagogische Beratung und Betreuung

### **B-1.5.D Mindestens die Top-10 DRG**

(nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters derzeit nicht nach dem DRG- System abrechnet.

**B-1.6.D Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F32	Phasenhafte depressive Erkrankung (=depressive Episode)	32
2	F90	Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen (=Hyperkinetische Störung)	29
3	F92	Störungen des Sozialverhaltens mit depressiver Störung	12
4	F93	Emotionale Störungen mit Trennungsangst des Kindesalters	7
5	F94	Reaktive Bindungsstörungen des Kindesalters	6
6	F40	Soziale Phobien	6
7	F91	Auf den familiären Rahmen beschränkte Störung des Sozialverhaltens	4
8	F20	Paranoide Schizophrenie	3
9	F42	Zwangsgedanken und -handlungen, gemischt	2
10	F41	Angst und depressive Störung, gemischt	2

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7.D Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Entfällt, trifft für die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters nicht zu.

## **B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### **B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V**

Entfällt, trifft für das Bezirksklinikum Ansbach nicht zu.

### **B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen**

Entfällt, trifft für das Bezirksklinikum Ansbach nicht zu.

### **B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen**

Eine Hochschulambulanz (§ 117 SGB V) und ein Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V) sind nicht eingerichtet.

Die Fallzahl unserer Psychiatrischen Institutsambulanzen (§ 118 SGB V) für das Berichtsjahr 2004 beträgt 6.405 Fälle. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) 4.160 (Fälle)  
der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) 2.245 (Fälle)  
der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
des Kindes- und Jugendalters

## B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2800	Klinik für Neurologie	9	6	3
2900 2950 2960	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - Allgemeine Psychiatrie - Sucht-Rehabilitation - Tagesklinik	43	25	18
2951	Klinik für Geriatrische Rehabilitation	3	1	2
3000 3060	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters - Tagesklinik	10	8	2

(Dargestellt in Personen)

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis: **5**  
(gesamtes Krankenhaus)

## B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegerkräfte insgesamt	Prozentualer Anteil		
			examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fach- weiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Krankenschwestern-/pfleger- Krankenpflege- helfer/-in (1 Jahr)
2800	Klinik für Neurologie	35	97%	-	3%
2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	221	71%	15%	14%
2950	Allgemeine Psychiatrie Sucht-Rehabilitation	5	40%	20%	40%
2960	Allgemeine Psychiatrie, Tagesklinik	6	50%	50%	-
2951	Klinik für Geriatrische Rehabilitation	26	97%	-	3%
3000	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters - Tagesklinik	13	100%	-	-
3060					
	<b>Gesamt</b>	306	70%	15%	15%

(Dargestellt in Personen)

## **C Qualitätssicherung**

### **C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V**

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Die aufgeführten Leistungsbereiche treffen für das Bezirksklinikum Ansbach nicht zu.

### **C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V**

Trifft für das Bezirksklinikum Ansbach nicht zu.

### **C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)**

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil

### **C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)**

Das Bezirksklinikum Ansbach nimmt an keinen DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil.

### **C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**

Trifft für das Bezirksklinikum Ansbach nicht zu.

### **C-5.2      *Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V***

Leistungen aus der Mindestmengenvereinbarung, die erbracht werden, obwohl das Krankenhaus/der Arzt die dafür vereinbarten Mindestmengen unterschreitet, sind an dieser Stelle unter Angabe des jeweiligen Berechtigungsgrundes zu benennen (Ausnahmetatbestände gem. Anlage 2 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V, Votum der Landesbehörde auf Antrag nach § 137 Abs. 1 S. 5 SGB V ).

Für diese Leistungen ist hier gem. § 6 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 jeweils auch darzustellen, mit welchen ergänzenden Maßnahmen die Versorgungsqualität sichergestellt wird.

(Das Folgende ist für jede Leistung aus Spalte 1a der obigen Tabelle darzustellen, für die die im Vertrag vereinbarte Mindestmenge in diesem Krankenhaus im Berichtsjahr unterschritten wurde.)

Trifft für das Bezirksklinikum Ansbach nicht zu.

## Systemteil

### D Qualitätspolitik

Folgende Leitsätze werden im Bezirksklinikum Ansbach umgesetzt:

Leitsatz 1:

Der kranke Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Leitsatz 2:

Wir sind den Grundsätzen von Humanität, Qualität und Wirtschaftlichkeit verpflichtet.

Leitsatz 3:

Für Gesellschaft und Umwelt tragen wir eine hohe Verantwortung.

Leitsatz 4:

Als Schrittmacher einer innovativen Versorgung der Patienten sichern wir unsere Zukunft.

Leitsatz 5:

Wir sind lern- und wandlungsfähig und stellen uns der Kritik.

Leitsatz 6:

Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung sind die Basis unserer Zusammenarbeit.

### E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

#### ***E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus***

Die Krankenhausleitung hat sich 2001 entschieden, ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2000 einzuführen und umzusetzen.

Im Bezirksklinikum Ansbach gibt es einen Qualitätsmanagementhauptbeauftragten (QMHB) sowie Qualitätsbeauftragte (QMB) der einzelnen Kliniken und Funktionsbereiche. Der Qualitätsmanagementhauptbeauftragte und der Krankenhausdirektor besitzen eine Qualifikation als Qualitätsbeauftragte im Gesundheitswesen (TSG), Qualitätsauditor im Gesundheitswesen (TSG) und Qualitätsmanager im Gesundheitswesen (TSG).

Der o.g. Personenkreis bildet die Qualitätsmanagement- Lenkungsgruppe. Diese trifft sich regelmäßig zur Bearbeitung qualitätsrelevanten Fragestellungen.

Ein Qualitätsmanagement- Handbuch (QMH) wurde erstellt, überprüft und im April 2004 freigegeben. Das QMH zeigt die Struktur des Qualitätsmanagement- Systems auf, bildet die Abläufe und die wertschöpfenden Prozesse ab und enthält Verweise auf

- QM- Verfahrensanweisungen,
- Arbeitsanweisungen,
- Abteilungshandbücher / Pflegehandbuch,
- Normen, Richtlinien, Leitlinien und Gesetze.

Die Überprüfung der qualitätsrelevanten Prozesse erfolgt durch interne Audits, erstmals vorgesehen im Frühjahr 2006.

Die strategischen und langfristigen Ziele werden vom Klinikumsvorstand in Abstimmung mit dem Träger vorgegeben. Die spezifischen Bereichsziele werden den Mitarbeitern der jeweiligen Bereiche in den Abteilungsbesprechungen vermittelt und in Gesprächen mit den Verantwortlichen.

## **E-2      *Qualitätsbewertung***

Durch Sammlung und Analyse qualitätsrelevanter Daten werden systematisch die entsprechenden Abläufe überprüft und ggf. zu qualitätsverbessernden Maßnahmen genutzt.

## **E-3      *Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V***

Entfällt, da die aufgeführten Leistungsbereiche für eine externe Qualitätssicherung für das Bezirksklinikum Ansbach nicht zutreffend sind.

## **F      *Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum***

Im Bezirksklinikum Ansbach sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

- Fertigstellung und Freigabe des Qualitätsmanagementhandbuches
- Kennzeichnung / Lenkung des Formularwesens
- Durchführung einer Mitarbeiterbefragung
- Erarbeitung von Leitlinien zur Einleitung von freiheitsbeschränkenden Zwangsmaßnahmen im Bezirksklinikum Ansbach
- Implementierung eines betrieblichen Vorschlagwesens

## G Weitergehende Informationen

Verantwortlicher für den Qualitätsbericht

Günter Hulin

Qualitätsmanagementhauptbeauftragter,

Pflegedienstleiter Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Fachbereich Sucht

E-Mail-Adresse: [guenter.hulin@bezirkskliniken-mfr.de](mailto:guenter.hulin@bezirkskliniken-mfr.de)

Ansprechpartner:

Mitglieder der QM – Lenkungsgruppe:

Herr Hulin	QMHB und QMB des Pflegedienstes
Herr Glaß	QMB der Verwaltung
Herr Dr. Enders	QMB der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Herr Dr. Ruch-Trinkle	QMB der Klinik für Neurologie
Herr Dr. Friedel	QMB der Klinik für Forensische Psychiatrie
Frau Dr. Frauhammer	QMB der Klinik Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters
Herr Reul	QMB des Technischen Dienstes
Frau Günther	QMB der Ergotherapie
Frau Schindler	QMB des Fachgebietes Sozialwesen

Patientenfürsprecher:

Herr Peter

Regelmäßige Sprechstunden im Bezirksklinikum Ansbach Haus 3 Zimmer Nummer 87.

Termine sind auf allen Krankenstationen bekannt.

Medienbeauftragte:

Frau Herbst, stellv. Vorstand des Kommunalunternehmens Bezirkskliniken Mittelfranken

E-Mail-Adresse: [juliane.herbst@bezirkskliniken-mfr.de](mailto:juliane.herbst@bezirkskliniken-mfr.de)

Links:

[www.bezirkskliniken-mfr.de](http://www.bezirkskliniken-mfr.de)